



Werdenfelser Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Nr. 20

Februar/ März 2020



Liebe Freunde und Wohltäter,
unser Apostolat im Werdenfelser Raum und Innsbruck ist dem hl. Josef geweiht. Das Haus trägt den hl. Josef als unseren Patron. Wir wollen diesen bescheidenen Heiligen, der gerne im Hintergrund war und dennoch tatkräftig der Mutter Gottes zur Seite stand, versuchen näher zu beleuchten. Die hl. Schrift gibt uns sehr wenige Anhaltspunkte zum hl. Josef, die aber sehr kostbar sind. Gehen wir auf Spurensuche.

Josef ist von der Abstammung aus dem Geschlechte Davids, dem König, dem Gott das Königtum bis zum Ende der Zeiten verheißen hatte. In Jesus findet es nun die Erfüllung.

Lesen wir aus dem Prolog Jesus von Nazareth Papst Benedikt XVI. (S. 48 ff): „Was Matthäus hier über die Herkunft des Kindes vorwegnimmt, weiß Josef aber noch nicht. Er muss annehmen, dass Maria das Verlöbnis gebrochen hat, und muss sie - dem Gesetz gemäß - verlassen; dabei kann er sich

zwischen einem öffentlichen Rechtsakt und einer privaten Form entscheiden. Er kann Maria vor Gericht bringen oder ihr einen privaten Scheidebrief ausstellen. Josef entschließt sich für den zweiten Weg, um Maria „nicht bloßzustellen“. Matthäus sieht in diesem Entscheid ein Zeichen dafür, dass Josef „ein Gerechter“ war.

Die Bezeichnung Josefs als eines Gerechten reicht weit über die Entscheidung dieses

Augenblicks hinaus: Sie gibt ein Gesamtbild des heiligen Josef und reiht ihn zugleich in die großen Gestalten des Alten Bundes ein - angefangen bei Abraham, dem Gerechten. Wenn man sagen kann, daß die im Neuen Testament vorliegende Form von Frömmigkeit sich in dem Wort „ein Glaubender“ zusammenfaßt, so ist das Ganze eines Lebens gemäß der Heiligen Schrift im Alten Testament in dem Begriff „ein Gerechter“ zusammengefasst.



Ps 1 bietet das klassische Bild des „Gerechten“. Wir dürfen ihn so geradezu als ein Porträt der geistlichen Gestalt des hl. Josef ansehen. Gerecht ist demnach ein Mensch, der in der lebendigen Berührung mit dem Wort Gottes lebt, der „Freude hat an der Weisung des Herrn“ (v. 2). Er gleicht einem Baum, gepflanzt an Wasserläufen, der stetig seine Frucht bringt. Mit den Wasserläufen, aus denen er sich nährt, ist natürlich das **lebendige Wort Gottes** gemeint, in das er die Wurzeln seines Seins hinabsenkt. Gottes Wille ist ihm nicht von außen auferlegtes Gesetz, sondern „Freude“. Das Gesetz wird ihm von selbst zum Evangelium, zur frohen Botschaft, weil er es **in der persönlichen, liebenden Hinwendung zu Gott liest und es so von innen her zu verstehen und zu leben lernt.**

Wenn Psalm 1 als Kennzeichen des Gerechten, des „glücklichen Mannes“, sein

Wohnen in der Tora, im Wort Gottes ansieht, so nennt der Paralleltext Jer 17,7 „gesegnet“ den, der „auf den Herrn sich verlässt und dessen Hoffnung der Herr ist“. Hier tritt stärker als im Psalm der persönliche Charakter der Gerechtigkeit hervor - das Sich - Verlassen auf Gott, das dem Menschen Hoffnung gibt. Obwohl beide Texte nicht unmittelbar vom Gerechten, sondern vom glücklichen oder vom gesegneten Mann sprechen, dürfen wir sie mit H.-J. Kraus doch als das authentische Bild des alttestamentlichen Gerechten ansehen und so von daher auch lernen, was Matthäus uns sagen will, wenn er den hl. Josef als „Gerechten“ vorstellt.

Dieses Bild des Menschen, der seine Wurzeln in den lebendigen Wassern von Gottes Wort hat, im Dialog mit Gott lebt und daher stetig Frucht bringt - dieses Bild wird in dem beschriebenen Ereignis konkret wie auch in allem, was hernach über Josef von Nazareth erzählt wird. Nach der Entdeckung, die Josef gemacht hat, geht es darum, das Gesetz recht auszulegen und anzuwenden. **Er tut es in Liebe:** Er will Maria nicht öffentlich der Schande preisgeben. Er will ihr gut, auch in der Stunde der großen Enttäuschung. Er verkörpert nicht jene Form von veräußerlichter Gesetzlichkeit, die Jesus in Mt 23 brandmarkt und gegen die Paulus kämpft. Er lebt das Gesetz als Evangelium. Er sucht den Weg der Einheit von Recht und Liebe. Und so ist er innerlich vorbereitet auf die neue, unerwartete und menschlich unglaubliche Kunde, die ihm von Gott kommen wird.

Während der Engel zu Maria „hereintritt“ (Lk 1,28), erscheint er Josef nur im Traum - freilich in einem Traum, der Wirklichkeit ist und Wirklichkeit offenbart. Noch einmal zeigt sich uns ein wesentlicher Zug der Gestalt des heiligen Josef: Seine Wahrneh-

mungsfähigkeit dem Göttlichen gegenüber und seine Fähigkeit der Unterscheidung. Nur einem Menschen mit einer inneren Wachheit dem Göttlichen gegenüber, mit einer Sensibilität für Gott und seine Wege, kann die Botschaft Gottes so begegnen. Und Unterscheidungsfähigkeit ist notwendig, um zu erkennen, ob es nur Traum gewesen oder ob wirklich Gottes Bote bei ihm eingekehrt war und zu ihm gesprochen hatte.

Die Botschaft, die ihm zuteil wird, ist gewaltig, und sie erfordert einen außerordentlichen Mut des Glaubens. Kann es sein, dass Gott wirklich gesprochen hat? Daß Josef im Traum Wahrheit empfangen hat - eine Wahrheit, die alles Erwartbare übersteigt? Kann es sein, dass Gott an einem Menschen so gehandelt hat? Kann es sein, dass Gott den Beginn einer neuen Geschichte mit den Menschen so vollzogen hat? Matthäus hatte zuvor gesagt, daß Josef mit der Frage der rechten Reaktion auf Mariens Schwangerschaft „innerlich umgegangen“ war. So können wir uns vorstellen, wie er nun mit dieser ungeheuerlichen Traumbotschaft inwendig ringt: „Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist“ (Mt 1,20).

Josef wird ausdrücklich als Sohn Davids angesprochen, und damit wird zugleich die Aufgabe bezeichnet, die ihm in diesem Geschehen zugewiesen ist: als Träger der Davids - Verheißung für Gottes Treue einzustehen. „Fürchte dich nicht“, diesen Auftrag anzunehmen, der wahrhaft Furcht bereiten kann. „Fürchte dich nicht“ - das hatte der Engel der Verkündigung auch zu Maria gesagt. Mit diesem gleichen Zuruf des Engels ist Josef nun einbezogen in das Geheimnis der Menschwerdung Gottes.

Auf die Mitteilung von der Empfängnis des Kindes durch die Kraft des Heiligen Geistes folgt nun ein Auftrag an Josef: „Maria wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen“ (Mt 1,21). Josef erhält zusammen mit der Aufforderung, Maria als Frau zu sich zu nehmen, den Auftrag, dem Kind einen Namen zu geben und es so rechtlich als sein Kind anzunehmen. Es ist der gleiche Name, den der Engel auch Maria als Namen des Kindes angegeben hatte: Jesus. Der Name Jesus (Jeshua) bedeutet: JHWH ist Heil. Der Gottesbote, der im Traum mit Josef spricht, verdeutlicht, worin dieses Heil besteht: „Er rettet sein Volk von seinen Sünden.“

Damit ist einerseits ein hoher theologischer Auftrag erteilt, denn nur Gott selbst kann Sünden vergeben. So wird dieses Kind in unmittelbaren Zusammenhang zu Gott gerückt, direkt mit Gottes heiliger und rettender Macht verbunden. Andererseits könnte aber diese Definition der Sendung des Messias auch als enttäuschend erscheinen. Die geläufige Heilserwartung richtet sich vor allem auf die konkreten Bedrängnisse Israels - auf die Wiederherstellung des davidischen Königtums, auf die Freiheit und Unabhängigkeit Israels und damit natürlich auch auf das materielle Wohlergehen eines weitgehend verarmten Volkes. Die Verheißung der Sündenvergebung erscheint als zu wenig und zu viel zugleich: zu viel, weil in Gottes eigene Vorbehaltssphäre eingegriffen wird; zu wenig, weil an das konkrete Leiden Israels und an seine reale Heilsbedürftigkeit nicht gedacht zu sein scheint.

Im Grunde ist so schon in diesem Wort der ganze Streit um die Messianität Jesu vorweggenommen: Hat er nun Israel erlöst,

oder ist nicht alles gleich geblieben? Ist die Sendung, wie er sie gelebt hat, die Antwort auf die Verheißung, oder ist sie es nicht? Sicher entspricht sie nicht der unmittelbaren Erwartung des messianischen Heils der Menschen, die nicht so sehr von ihren Sünden, sondern vielmehr von ihren Leiden, von ihrer Unfreiheit, von der Armseeligkeit ihres Daseins sich bedrängt fühlten. Jesus selbst hat die Frage nach der Priorität in der Erlösungsbedürftigkeit des Menschen drastisch in den Raum gestellt, als die vier Männer den Gelähmten, den sie der Menschenmenge wegen nicht durch die Tür tragen konnten, vom Dach herunterließen und Jesus zu Füßen legten. Die Existenz des Leidenden als solche war eine Bittere, ein Ruf nach Heil, den Jesus völlig gegen die Erwartung der Träger und des Kranken selbst mit dem Wort beantwortete: „Kind, deine Sünden sind dir vergeben“ (Mk 2,5). Genau das hatten die Menschen nicht erwartet. Genau darum war es ihnen nicht gegangen. Der Gelähmte sollte gehen können, nicht von den Sünden befreit werden. Die Schriftgelehrten kritisierten die theologische Anmaßung von Jesu Wort; der Leidende und die Menschen rundherum waren enttäuscht, weil Jesus die eigentliche Not dieses Menschen zu übersehen schien.

Ich halte die ganze Szene für durchaus bezeichnend im Hinblick auf die Frage nach der Sendung Jesu, wie sie zuallererst im Engelswort an Josef umschrieben wird. Hier wird sowohl die Kritik der Schriftgelehrten wie die stille Erwartung der Menschen aufgenommen. Daß Jesus Sünden vergeben kann, zeigt er nun dadurch, daß er dem Kranken befiehlt, seine Bahre aufzuheben, um geheilt wegzugehen.

Wer einen Führer auf dem Weg zum inneren Gebet und innerlichem Leben braucht, soll den hl. Josef als Führer nehmen; er wird in ganz kurzer Zeit zum Ziel kommen.

Hl. Theresa

Aber dabei bleibt die Priorität der Sündenvergebung als Grundlage aller wahren Heilung des Menschen unberührt. Der Mensch ist ein Wesen in Beziehungen. Und wenn die erste, die grundlegende Beziehung des Menschen gestört ist - **die Beziehung zu Gott** -, dann kann nichts Weiteres mehr wirklich in Ordnung sein. Um diese Priorität geht es in Jesu Botschaft und Wirken: Er will den Menschen zuallererst auf den Kern seines Unheils hinweisen und ihm zeigen: Wenn du da nicht geheilt wirst, dann wirst du trotz aller guten Dinge, die du findest, nicht wirklich geheilt.

In diesem Sinn liegt in der Auslegung von Jesu Namen, die Josef im Traum geschenkt wird, schon eine grundlegende Klarstellung, wie **Heil des Menschen** zu denken ist und worin daher die wesentliche Aufgabe des Heilsbringers besteht. Auf die Ankündigung der jungfräulichen Empfängnis und Geburt Jesu durch den Engel an Josef folgen bei Matthäus noch zwei ergänzende Aussagen. Zunächst zeigt der Evangelist, daß damit geschieht, was die Schrift vorhergesagt hat. Dies gehört zur Grundgestalt seines Evangeliums: bei allen wesentlichen Ereignissen einen „Schriftbeweis“ zu führen - sichtbar zu machen, daß Worte der Schrift auf diese Geschehnisse gewartet, sie von innen her vorbereitet haben. Matthäus zeigt so, dass die alten Worte in der Geschichte Jesu Wirklichkeit werden. Aber er zeigt zugleich, daß die Geschichte Jesu wahr ist, nämlich aus dem Wort Gottes hervorgehend, von ihm getragen und gewirkt.

Nach dem Schriftzitat führt Matthäus die Geschichte zu Ende. Er berichtet, dass Josef vom Schlaf aufstand und tat, was ihm vom Engel des Herrn geboten war. Er nahm Maria als seine Frau zu sich, „erkannte“ sie aber nicht,

ehe sie den Sohn geboren hatte. So wird noch einmal unterstrichen, daß der Sohn nicht von ihm, sondern vom Hl. Geist gezeugt ist. Schließlich fügt der Evangelist hin zu: „Er gab ihm den Namen Jesus“ (Mt 1,25).

Wiederum wird uns hier ganz praktisch Josef als „Gerechter“ gezeigt: Seine innere Wachheit für Gott, die ihn die Botschaft annehmen und verstehen lässt, wird ganz von selbst zu Gehorsam. Hatte er vorher mit seinen eigenen Möglichkeiten gegrübelt, weiß er nun, was er als das Rechte zu tun hat. Als Gerechter folgt er den Weisungen Gottes, wie der Ps 1 es sagt.“

Jesus, Maria und Josef so beten manche zurecht. Wir die Reihenfolge umkehren, besteigen wir quasi die Himmelsleiter. Der hl. Josef ist als Nährvater Jesu ein mächtiger Fürsprecher bei Gott. Er hat mit Jesus, dem Sohn Gottes, unter einem Dach gewohnt. Als Gerechter und sehr demütiger war es ihm eine Freude unter Heiligen zu wohnen. Nicht ohne Grund ist er ob seiner Demut der Schrecken der bösen Geister, weil er als Gerechter sehr eng mit Gott verbunden war. Dieser mächtige Fürsprecher tritt für uns ein. Er nimmt quasi seine Braut und ihr unbeflecktes Herz in diese Fürsprache mit. Maria gibt es weiter an Jesus, der wiederum es seinem Vater vorträgt. Somit erklimmen wir die Himmelsleiter und gelangen durch den hl. Josef zum Herzen Gottes. Es stimmt nachdenklich, wenn wir die Demut Josefi betrachten und die hochmütige Welt anschauen und uns leider immer wieder im Wetteifer des Ansehens und Eitelkeit ertappen. Hl. Josef erbitte uns wahre Demut und die Unterscheidung der Geister, damit wir den Willen Gottes treu erfüllen. Mit priesterlichem Segensgruß

P. Eugen FSSP

GARMISCH-PARTENKIRCHEN**Meßzeiten Februar 2020**

Sa	1.	8:30	hl. Ignatius, 3. Kl., Herz-Marien-Sühnesamstag, Anbetung bis 11.00 Uhr	hl. Messe Aussetzung, BGL
So.	2.	!7:30!	Mariä Lichtmeß, 2. Kl., Kerzenweihe	Weihe, Hochamt
Mo.	3.	18:00	Vom Tage, 4. Kl.	hl. Messe
Do.	6.	17:00	hl. Titus, Priesterdonnerstag, 3. Kl.	Aussetzung, RK
		18:00	Votivmesse J.C. Ewiger Hohenpriester	Amt
Fr.	7.	17:00	hl. Romuald, Herz Jesu Freitag, 3. Kl.	Aussetzung, RK
		18:00	Votivmesse hl. Herzen Jesu	Amt
Sa.	8.	8:30	hl. Johannes von Matha, 3. Kl.	hl. Messe
So.	9.	8:00	Sonntag Septuagesima, 2. Kl.	Hochamt
Mo.	10.	18:00	hl. Scholastika, 3. Kl.	hl. Messe
Do.	13.	18:00	Vom Tage, 4. Kl.	hl. Messe
Fr.	14.	18:00	Vom Tage, 4. Kl.	hl. Messe
Sa.	15.	8:30	hl. Maria vom Samstag, 3. Kl. Stille Anbetung bis 17.00 Uhr	hl. Messe Anbetung
So.	16.	8:00	Sexagesima, 2. Kl.	Hochamt
Do.	20.	18:00	Vom Tage, 4. Kl.	hl. Messe
Fr.	21.	18:00	Vom Tage, 4. Kl.	hl. Messe
Sa.	22.	8:30	<i>Thronfest des hl. Apostels Petrus, 1. Kl.</i>	Amt
So.	23.	8:00	Quinquagesima, 2. Kl.	Hochamt
Mo.	24.	18:00	Vom Tage, 4. Kl.	hl. Messe
Mi.	26.	18:00	Aschermittw. mit Aschenweihe, 1. Kl.	Amt
Do.	27.	18:00	Do. nach dem Aschermittwoch, 3. Kl.	hl. Messe
Fr.	28.	18:00	Fr. nach dem Aschermittwoch, 3. Kl.	hl. Messe
Sa.	29.	8:30	Sa. nach dem Aschermittwoch, 3. Kl.	hl. Messe

MITTENWALD

Di.	4.	10:00	hl. Andreas Corsini, 3. Kl.	hl. Messe
Di.	11.	10:00	Fest der Erscheinung der Unbefl. Jungfrau Maria, 3. Kl.	hl. Messe
Di.	18.	10:00	Vom Tage, 4. Kl.	hl. Messe
Di.	25.	10:00	hl. Apostel Matthias, 2. Kl.	hl. Messe

GARMISCH-PARTENKIRCHEN**Meßzeiten März 2020**

Sebastianskapelle, Ludwigstr. 82, 82467 Partenkirchen

So.	1.	08:00	1. Fastensonntag, 1. Kl. (Invocabit)	Hochamt
Mo.	2.	18:00	Mo. nach dem 1. Fastensonntag, 3. Kl.	hl. Messe
Do.	5.	17:00 18:00	Do. nach dem 1. Fastensonntag, 3. Kl. Priesterdonnerstag	Aussetzung, RK hl. Messe
Fr.	6.	17:00 18:00	Fr. nach dem 1. Fastensonntag, 3. Kl. Herz- Jesu- Freitag, Quatemberfreitag	Aussetzung, RK hl. Messe
Sa.	7.	8:30	Quatembersamstag, 2. Kl. Anbetung bis 11.00 Uhr	hl. Messe Aussetzung
So.	8.	8:00	2. Fastensonntag, 1. Kl. (Reminiscere)	Hochamt
Mo.	9.	18:00	Mo. nach dem 2. Fastensonntag, 3. Kl.	hl. Messe
Do.	12.	18:00	Do. nach dem 2. Fastensonntag, 3. Kl.	hl. Messe
Fr.	13.	18:00	Fr. nach dem 2. Fastensonntag, 3. Kl.	hl. Messe
Sa.	14.	8:30	Sa. nach dem 2. Fastensonntag, 3. Kl.	hl. Messe
So.	15.	8:00	3. Fastensonntag, 1. Kl. (Oculi)	Hochamt
Do.	19.	18:00	Fest des hl. Joseph, 1. Kl.	Amt
Fr.	20.	18:00	Fr. nach dem 3. Fastensonntag, 3. Kl.	hl. Messe
Sa.	21.	8:30	Sa. nach dem 3. Fastensonntag, 3. Kl.	hl. Messe
So.	22.	8:00	4. Fastensonntag, 1. Kl. (Laetare)	Hochamt
Mo.	23.	18:00	Mo. nach Laetare, 3. Kl.	hl. Messe
Mi.	25.	18:00	Verkündigung Mariens, 1. Kl.	Amt
Do.	26.	18:00	Do. nach Laetare, 3. Kl.	hl. Messe
Fr.	27.	18:00	Fr. nach Laetare, 3. Kl.	hl. Messe
Sa.	28.	8:30	Sa. nach Laetare, 3. Kl.	hl. Messe
So.	29.	8:00	Passionssonntag (Judica me), 1. Kl.	Hochamt
Mo.	30.	18:00	Mo. nach Judica me, 3. Kl.	hl. Messe

BGL: Beichtgelegenheit,

RK: Rosenkranz

• jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der hl. Messe wird der Rosenkranz gebetet

MITTENWALD

Di.	3.	10:00	Di. nach 1. Fastensonntag, 3. Kl.	hl. Messe
Di.	10.	10:00	Di. nach dem 2. Fastensonntag, 3. Kl.	hl. Messe
Di.	17.	10:00	Di. nach dem 3. Fastensonntag, 3. Kl.	hl. Messe
Di.	24.	10:00	Di. nach Laetare, 3. Kl.	hl. Messe
Di.	31.	10:00	Di. nach Judica me, 3. Kl.	hl. Messe

INNSBRUCK

Pfarrkirche Amras, Kirchsteig 9

*Beichtgelegenheit vor und nach der hl. Messe
Rosenkranz jeweils eine halbe Stunde vor der hl. Messe*

Feber 2019

So.	2.	11:00	Fest Mariä Lichtmeß, 2. Kl.	Kerzenweihe, Hochamt
So.	9.	11:00	Septuagesima, 2. Kl.	Hochamt
So.	16.	11:00	Sexagesima, 2. Kl.	Hochamt
Mo.	17.	17:00	Kardinaltugend der Gerechtigkeit, Widum	P. Eugen FSSP
So.	23.	11:00	Quinquagesima, 2. Kl.	Hochamt

„Der Teufel umgibt den Tanz, wie eine Mauer einen Garten umgibt. Die Menschen, die auf einen Ball gehen, lassen ihren Schutzengel an der Tür, an seine Stelle tritt der Teufel, so daß es im Saal bald ebenso viele Teufel wie Tänzer gibt. Mein Gott, kann man denn so verblendet sein, zu glauben, am Tanz sei nichts Böses, da er doch das Seil ist, an dem der Teufel die meisten Seelen in die Hölle zieht.“

März 2020

So.	1.	11:00	1. Fastensonntag, 1. Kl. (Invocavit) William Byrd, Messe für vier Stimmen Ensemble Sonoritas	Hochamt Choralproprium
So.	8.	11:00	2. Fastensonntag, 1. Kl. (Reminiscere)	Hochamt
So.	15.	11:00	3. Fastensonntag, 1. Kl. (Oculi)	Hochamt
Mo.	16.	17:00	Kardinaltugend der Tapferkeit, Widum	P. Eugen FSSP
So.	22.		4. Fastensonntag, Laetare	entfällt
So.	29.	11:00	Judica me, Passionssonntag, 1. Kl.	Hochamt

Am Sonntag 22. März findet eine Primiz in Imsterberg um 10.00 Uhr statt. Primiziant ist Florian Kathrein, der in Vaduz am 19. März geweiht werden wird. Unser Ensemble Sonoritas wird die musikalische Gestaltung in Imsterberg innehaben. Nähere Informationen werden folgen durch Aushang, Verkündigung und im Internet auf der Seite: lateinische-messe.tirol .

TERMINE

für Hausbesuche, Beichtgespräche oder Fragen können Sie gerne mit P. Eugen FSSP oder Don Almiro FSSP persönlich oder telefonisch einen Termin vereinbaren.

**Sa. 15.2./
21.3.2020** **Anbetungstag nach der hl. Messe bis 17.00 Uhr,
Sebastianskircherl**
**Kommt laßt uns anbeten und den Herrn trösten! Jesus ist die
Quelle des Lebens und der Heiligkeit, sowie reich für alle, die Ihn
anrufen! Kommen wir zur Quelle des Lebens :-)**

!!! Wir suchen einen Organisten !!!

Wer ein Smartphone besitzt und die App ipieta noch nicht kennt, so möchte ich diese sehr empfehlen. Neben der hl. Schrift, vieler Gebete und Litaneien können die Enzykliken der Päpste und die Kirchenväter heruntergeladen werden. Somit hat jeder sein Gebetbuch auch gleich dabei.

„Alle Kinder der Welt sind in tiefer Unwissenheit über die Würde und die Vorrechte, die der allerhöchste Herr Meinem Bräutigam verliehen hat und über die Macht seiner Fürbitte bei der göttlichen Majestät und bei Mir. Ich versichere dir aber, meine Tochter, daß er im Himmel vermag, um die Strafen der göttlichen Gerechtigkeit von den Sündern abzuwenden. In all deinen Nöten wende dich an seine Vermittlung: denn um was der hl. Josef im Himmel bittet, gewährt der Allerhöchste auf Erden!“

Botschaft der Immaculata an Maria von Agreda.

Die Spender werden in diesen Tagen einen Dankbrief erhalten. Ein herzliches Vergelt´s Gott für ihre tatkräftige Unterstützung!

Kontakt: Priesterbruderschaft St. Petrus – Haus St. Josef, Viererspitzstr. 7B, 82481 Mittenwald

Tel.: 08823 / 93 65 13

P. Eugen Mark FSSP, p.mark@petrusbruderschaft.de, Tel.: 0177 70 66 327,

P. Almir de Andrade: ytuensis@gmail.com, Tel.: +49 178 699 7768

Internetseite: <http://petrusbruderschaft.de/pages/wo-wir-sind/deutschland/mittenwald/home.php>

**Spendenkoto: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen
IBAN: DE32 7035 0000 0011 1012 50 BIC: BYLADEM1GAP**

Allen Spendern und Betern sei ein herzliches Vergelt´s Gott ausgesprochen, die damit unser Apostolat im Werdenfelser Raum so freundlich und selbstlos unterstützen! Vergelt´s Gott für das uns entgegengebrachte Vertrauen in der Seelsorge.